
November 1984
Nr. 35



**St.Galler
Naturschutz
Nachrichten**



Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

MITTEILUNGSBLATT ST.GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN

Nr. 35 November 1984 8. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich

Auflage 2600

Redaktion und Gestaltung:
Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65 9016 St. Gallen
Tel. 35 39 55

AUS DEM INHALT

- NVS Novemberstammtisch S. 3 - 5
- Im Rückblick: Gemeinderatswahlen 1984 S. 6 - 9
- Praktische Verpflichtungen des NVS S. 12 - 13
- Erlebnisse S. 14 - 18
- Botanischer Garten S. 26 - 27
- Zum Thema "Wildtiere im Kinderzimmer" S. 30 - 31
- Eine Meinung zur Freiheit am Steuer S. 33 - 35
- Wir stellen vor S. 37

TITELBILD Von Rico Kerschbaumer

Unser Bild zeigt die bauliche Betriebsamkeit bei der Kreuzbleiche und nördlich davon der von einer Ueberbauung bedrohte Rötelpark am westlichen Ausläufer des Rosenberghanges.

VERANSTALTUNGEN



NVS - NOVEMBERSTAMMTISCH

FREITAG, 16. NOVEMBER 1984 20 UHR

HOTEL EKKEHARD

PODIUMSDISKUSSION ZUM THEMA

NATURSCHUTZ - LANDWIRTSCHAFT - FORSTWIRTSCHAFT

Teilnehmer der Diskussionsrunde:

Frau Pia Angehrn-Alpiger, Bäuerin und Kantonsrätin,
Wittenbach

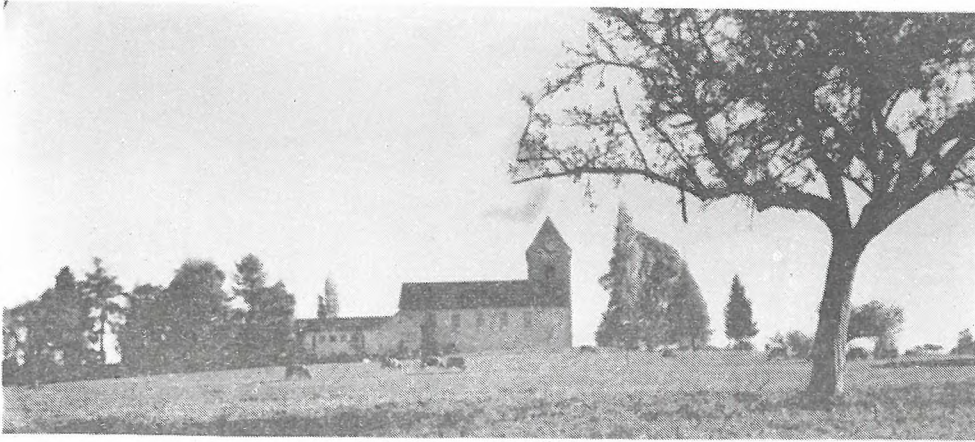
Herr Erwin Rebmann, Forstingenieur, St. Gallen

Herr Pierre Walz, Geschäftsführer SANB, St. Gallen

Herr Hansueli Nef, dipl. Ing. Agr. ETH, Eggersriet

Leitung: Christian Zinsli, Präsident des NVS

Im 2. Teil des Abends beteiligt sich auch das
Publikum an der Diskussion.



NVS - NOVEMBERSTAMMTISCH

FREITAG, 23. NOVEMBER 1984 20 UHR
IM KONGRESSHAUS SCHUETZENGARTEN

PODIUMSDISKUSSION ZUM THEMA
NATURSCHUTZ UND DIE KIRCHEN

Teilnehmer der Diskussionsrunde:

Herr Dr. Kurt Huber, Redaktor, Flawil
Herr Dr. Remigius Kaufmann, Präsident des kath.
Administrationsrates
Herr Pfr. Walter Frei, evang. Kirche Heiligkreuz
Herr Niklaus Bayer, kath. Religionslehrer Seminar
Rorschach

Leitung: Christian Zinsli, Präsident des NVS

Im 2. Teil des Abends beteiligt sich auch das Publikum an der Diskussion.



NVS - NOVEMBERSTAMMTISCH

FREITAG, 30. NOVEMBER 1984 20 UHR
IM KONGRESSHAUS SCHUETZENGARTEN

PODIUMSDISKUSSION ZUM THEMA
NATURSCHUTZ UND DIE JUGEND

Teilnehmer der Diskussionsrunde:

Herr Regierungsrat Ernst Rüesch, Erziehungschef,
St. Gallen
Herr Jost Schneider, Primarlehrer, St. Gallen
Herr Urs Sulser, Stufenleiter Pfadfinder Pro Patria
Bruno Bollhalder, WWF/Panda-Club St. Gallen

Leitung: Christian Zinsli, Präsident des NVS

Im 2. Teil des Abends beteiligt sich auch das Publikum an der Diskussion.

IM RÜCKBLICK

NVS ist zufrieden mit Gemeinderatswahlen !

Ein Bericht von Christian Zinsli, NVS-Präsident

Am ersten September-Wochenende fanden in St.Gallen die Wahlen in den Grossen Gemeinderat statt. Der NVS empfahl 26 Kandidatinnen und Kandidaten aus vier verschiedenen Parteien zur Wahl. 20 davon wurden gewählt:

SP	6 empfohlen	6 gewählt	100 %
LdU	8 empfohlen	7 gewählt	87,5 %
CVP	6 empfohlen	4 gewählt	66 %
FDP	6 empfohlen	3 gewählt	50 %

Erneut bestätigte sich die Einflussmöglichkeit des Naturschutzes bei solchen Wahlen, was übrigens von keiner Seite bestritten wird, auch dort nicht, wo man die Auswahlkriterien des NVS - Vorstandes kritisch und zum Teil empört kommentiert.

Der Vorstand des NVS nimmt für sich in Anspruch, die Wahlempfehlung gewissenhaft vorbereitet zu haben. Es spricht für die Naturschutzempfehlung, wenn nicht alle Seiten davon begeistert waren. Es resultierten auch 4 Protestaustritte daraus. Diesen stehen aber im gleichen Zeitraum 92 Neueintritte in den NVS gegenüber. Dem NVS geht es nicht darum, irgend eine politische Richtung zu stärken oder zu benachteiligen. Er geht vielmehr von den gewachsenen politischen Kräfteverhältnissen in unserer Stadt aus. Der Naturschutz kann mit seinen Anliegen nicht warten, bis jene politischen Parteien und Gruppierungen, welche den Umweltschutz im politischen Alltag stärker betonen als andere, über die notwendigen Mehrheiten verfügen. Wir versprechen uns mehr, wenn es gelingt, auch bei den etablierten Mehrheitsparteien zunehmend Unterstützung für die Anliegen des Naturschutzes zu

gewinnen. Auch kann der NVS nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn bisherige Ratsmitglieder nicht mehr gewählt werden.

Natürlich haben wir auch aus diesen Wahlempfehlungen unsere Lehren gezogen, auch was die Auswahl angeht. Wir werden aber vorallem während der nächsten Amtsperiode die Naturschutzarbeit der einzelnen Mitglieder im Waaghaussaal noch genauer verfolgen und vorallem mit den vom NVS empfohlenen und gewählten Damen und Herren intensive Kontakte pflegen und sie mit unseren Anliegen konfrontieren. Wir erwarten aber auch, dass die "grünen" Ratsmitglieder ihrerseits mit uns eine engere Fühlungnahme suchen und sich am Vereinsgeschehen etwas beteiligen.

Im übrigen geschieht die Wahlempfehlungspraxis des Vorstandes im Einvernehmen mit der Hauptversammlung, hat diese doch wiederholt dieses Vorgehen gebilligt. Darüber hinaus geben auch die Vereinsstatuten dem Vorstand die Kompetenz dazu. Die Vereinshauptversammlung ist auch der Ort (und zwar der einzige), wo Kritik vorgebracht und dem Unwillen Luft gemacht werden kann, z.B. im Rahmen der Diskussion um den Jahresbericht, der an der Hauptversammlung vom 8. März 1985 erneut wieder zur Debatte steht.

Abschliessend gratulieren wir den gewählten "NVS - Kandidatinnen und - Kandidaten" herzlich zur Wahl in den Grossen Gemeinderat. Wir freuen uns natürlich vorallem über das grossartige Wahlergebnis unseres Vorstandsmitgliedes Christian Trionfini, erreichte unser Revierförster doch das zweithöchste Resultat aller Kandidatinnen und Kandidaten.

Der NVS freut sich auf eine gute und der Sache des Naturschutzes dienende Zusammenarbeit mit seinen alten und neuen Vertrauensleuten im Gemeindeparlament und reicht all jenen die Hand zur Versöhnung, die er mit den Wahlempfehlungen enttäuscht und verärgert hat. Wir müssen uns jetzt wieder freimachen für neue Taten. Die Situation in unserer Umwelt ist ernst genug. Sie erlaubt es nicht, dass man sich mit jenen zankt, die schon seit vielen Jahren fast ihre ganze Freizeit dem Naturschutz hingeben.

A B E N D S P A Z I E R G A N G M I T G E M E I N D E R A T S K A N D I D A T E N

Ein Bildbericht von Rico Kerschbaumer

Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) lud im Vorfeld der Gemeinderatswahlen zu einem ungewöhnlichen Spaziergang ein. Zusammen mit dem fast vollzähligen Vereinsvorstand und einigen Mitgliedern aus den NVS - Arbeitsgruppen zogen am Freitag, 24. August 1984 24 der insgesamt 26 vom NVS empfohlenen Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten vom Riethüsli aus über den Menzlenwald zum Restaurant Solitüde. Vereinspräsident Christian Zinsli benutzte unterwegs die Gelegenheit, die Politiker mit den Anliegen des NVS vertraut zu machen. Mit Blick zum Rosenberghang und hinunter zur Sitterlandschaft wies er auf die zur Zeit aktuellsten Sorgen des Naturschutzvereins hin. Nach dem Bummel durch den Wald traf man sich im Restaurant Solitüde zum ungezwungenen Gespräch. Davon vermitteln die folgenden Bilder einige Eindrücke.



Bild auf Seite nebenan unten:

Thomas Wepf und Jutta Osterwalder (SP), Roswitha Klaus (LdU), NVS-Präsident Zinsli und NVS-Vize K. Hungerbühler

Bild rechts:

"Koni und Erika"
FDP-Gemeinderätin Erika Forster in unterhaltsamem Gespräch mit dem NVS-Vorstandsmitglied Koni Frei.



Bild links:

FDP-Umweltpolitiker Erich Soom findet im NVS-Vizepräsidenten Dr. Kurt Hungerbühler einen aufmerksamen Zuhörer.

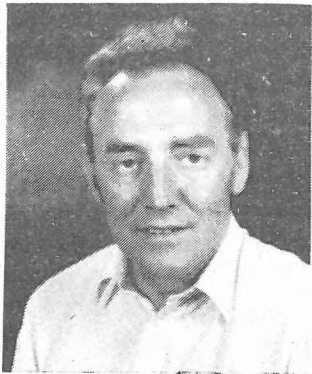


Bild rechts:

Hier könnte es im Gespräch zwischen der CVP-Gemeinderätin Theres Engeler-Bisig und dem NVS Ornithologen Martin Kogler um Vogelschutzfragen gehen.



WIR DANKEN



Arthur Stehrenberger

Arthur Stehrenberger ist seit 1970, dem Gründungsjahr unseres Naturschutzvereins, Mitglied des St.Galler Gemeinderates. Auf Ende dieses Jahres tritt er nun aus dem städtischen Parlament zurück.

Mit ihm verliert der Waaghaus-Saal den engagiertesten und schlagkräftigsten Naturschutzpolitiker der letzten Jahre. An der Hauptversammlung 1980 würdigte der NVS seine Verdienste um den kommunalen Naturschutz auf politischer Ebene, indem er ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Wir rufen nachstehend nur einige seiner grossen Verdienste in Erinnerung:

- Vertretung der Naturschutzinteressen in der Baukommission des Gemeinderates
- Starkes naturschützerisches Engagement bei der Schaffung der städtischen Bauordnung und des Zonenplanes
- 1972: Motion "Aktion grünes St.Gallen, 500 Bäume"
- 1972: Motion "Erhaltung des Parkes Villa Lämmlin" (Heute Grünzone mit Baumschutz)
- 1974: Motion "Schutz des Wenigerweiher" (Heute Naturschutzgebiet mit rechtsgültiger Verordnung)
- 1982: Motion "Schutz der Sitterlandschaft" (Heute Schutzverordnung in Vorbereitung)

Immer wieder setzte sich Arthur Stehrenberger auch in den Debatten im Ratssaal mutig und kompetent für Anliegen des Naturschutzes ein.

Dafür möchte ihm der Vorstand im Namen des ganzen Vereins aufrichtig und herzlich danken.

Zi.

ARBEITSGRUPPEN SCHUTZGEBIETE

AUSSCHUSS-LEITER:

Christian Zinsli, Rehetobelstr.65 9016 St.Gallen

GROSSE ARBEIT IM HUBERMOOS

Der diesjährige Grosseinsatz im Hubermoos wurde durch das ständig schlechte Wetter im September stark beeinträchtigt. Heftige Regenschauer machten am 15. September und am darauffolgenden Mittwoch ein Arbeiten unmöglich. Bei gutem Wetter konnte dann am Samstag, 22. September die Streue, die teils aus dem Wasser gerissen werden musste, aus dem Moos getragen werden. Nebst 20 Personen aus dem NVS halfen auch zwei Schulklassen aus Wittenbach mit. Trotz guter Arbeit wurden wir an diesem Vormittag nicht fertig. Mitglieder, die sich frei machen konnten, haben dann am darauffolgenden Mittwoch zusammen mit zwei Schulklassen der Realschule Zil bei regnerischem Wetter die Riedwiesen fertig gesäubert. Für einmal mehr liegt der grosse Arbeitseinsatz im Hubermoos hinter uns. Allen, die uns bei dieser handfesten Naturschutzarbeit geholfen haben, auch jenen, die wegen der Verschiebung nicht mittun konnten, sagen wir ein aufrichtiges Dankeschön.

Konrad Frei, Vorstand NVS

EIN DANK NACH ALLEN SEITEN

Jedes Jahr im September wird im NVS hautnahe praktische Naturschutzarbeit geleistet. Es ist die Zeit für die Pflegeeinsätze in den Reservaten. Es ist mir ein Bedürfnis, allen zu danken, die auch diesen Herbst wieder im Einsatz standen. Unsere Arbeit in diesem Bereich ist sehr gross geworden, aber es gelingt uns immer wieder, sie zu meistern. Ch.Z.Pr.

UEBERSICHT UEBER DIE VERPFLICHTUNGEN DES NVS IM
PRAKTISCHEN NATURSCHUTZ (STAND: 15.AUGUST 1984)

Bereits eingegangene, rechtskräftige Verpflichtungen:

- 1 Hubermoos (mit Nistkastenanlage) SV, iA SANB
- 2 Wenigerweiher (mit Nistkastenanlage) SV, iA Stadt
- 3 Bildweiher (mit Nistkastenanlage) SV, iA Stadt
- 4 Schulreservat Altmannenweiher, mit Nat'schutz Jug.
- 5 Schulreservat Wolfgangstrasse, Vb mit Stadt u. OBG
- 6 Schulreservat Abtwil (mit Nistkastenanlage)
- 7 Amphibientümpel Hüttenwies mit Umsiedlungsaktion
- 8 Bergbachweiher mit Umsiedlungsaktion
- 9 Reservat Breitfeld (mit Nistkastenanlage)
- 10 Amphibienlaichplätze Gründenmoos
- 11 Wiesenbachweiher/Amphibienrettungsaktion
- 12 Amphibientümpel Langhalde Abtwil
- 13 Hohfirstweiher Engelburg (mit Nistkastenanlage)
iA SANB
- 14 Staubhusermoos, PV
- 15 Sonnenbergmoos, PV EMD
- 16 Oberbergfeldmoos, PV EMD
- 17 Sekimoos, Vb
- 18 Hecke Guggeien, Vb mit Baugenossenschaft
- 19 Hecke Coop / Blumenwies
- 20 Hecke Schiltacker/Tennisplatz, Vb mit Tennisclub
- 21 Burgweiherbach, Vb mit OBG Straubenzell
- 22 Gehölz Blumenwiespark, Vb mit Bauherrschaft
- 23 Hecke Schneebergstrasse, Vb mit Bauherrschaft
- 24 Hecke Ruhsitzstrasse, Vb mit Bauherrschaft
- 25 Hecke St. Georgen/Bach
- 26 Nistkastengebiet Kapfwald
- 27 Nistkastengebiet Hächsterwald
- 28 Nistkastengebiet Ostfriedhof
- 29 Nistkastengebiet Bruggwald
- 30 Nistkastengebiet Menzlenwald
- 31 Nistkastengebiet Botanischer Garten
- 32 Nistkastengebiet Gübsensee
- 33 Nistkastengebiet Schulreservat Engelburg

SV = Schutzverordnung Vb = Vereinbarung
PV = Pachtvertrag

In Aussicht stehende neue Verpflichtungen:

- Ziegelei Bruggwald (Verhandlungen)
- Sitterschutz-Verordnung (in Vorbereitung)
- Naturgarten Girtannersberg (Verhandlungen)
- Moosmühleweiher
- Bellonentalweiher
- Engelburg: Schulreservat
- Hangried Bergbachweiher (Vb vor dem Abschluss)
- Amphibientümpel Waldau (Verhandlungen)

Diese Uebersicht über bereits eingegangene und noch in Aussicht stehende Verpflichtungen des NVS im Bereich des praktischen Naturschutzes verdeutlicht wohl sehr eindrücklich das grosse Engagement unseres Vereins auf diesem Gebiet.

All diese Verpflichtungen erfordern jährlich ein gerüttelt Mass an Arbeit, die nur mit einer gutorganisierten und zahlenmässig genügend grossen Mannschaft bewältigt werden kann. Weitere Aufgaben kann der NVS erst übernehmen, wenn er die Gewissheit hat, auch genügend Naturschutzmitglieder zu haben, die auch zur praktischen, handwerklichen Naturschutzarbeit bereit sind.

Der Vorstand verbindet damit einmal mehr einen Appell an die Mitgliedschaft:

Wer an der Front unserer Naturschutz -
arbeit mit dabei sein will, wer den
Naturschutz auch mit den Händen tun
will, der meldet sich beim Präsidenten
(Tel. 35 39 55) und erkundigt sich
über die Möglichkeiten einer Mitarbeit
bei unseren Arbeitsgruppen.

Für den Vorstand des NVS
Christian Zinsli, Präsident

ERLEBNISSE

100 MINUTEN AMSELVATER

von Konrad Frei, Vorstandsmitglied

An einem regnerischen Sonntag im Juni weile ich im Hubermoos. In einer ausgehöhlten Birke hat der Buntspecht seine Jungen. Fleissig fliegt er mit Futter zur Höhle. Mit der Kamera stehe ich unten am Baum und ziele gegen das Flugloch. Plötzlich fliegt eine junge Amsel auf einen Strauch neben der Birke. Schnell knipse ich ein Bild von ihr. Sofort richte ich meinen Photoapparat wieder Richtung Spechthöhle. Zu meiner Ueberraschung setzt sich die junge Amsel auf meine Kamera und schreit mich an. Bald sitzt der Jungvogel auf meinem Kopf. So fotografiere ich den Specht, der sich eben an der Höhle klammert. Von nun an aber gilt meine ganze Aufmerksamkeit meinem gefiederten Gast. Ich horche umher, ob sich in der Nähe die Eltern dieser Jungamsel melden. Aber es ist alles still. Ich versuche, eine Nahaufnahme zu machen. Dazu muss ich das Objektiv wechseln. Das geht aber gar nicht so gut, denn die Amsel setzt sich bald auf die Kamera, bald auf die Fototasche oder auf meine Hand. Endlich ist es so weit. Sie setzt sich auf meine linke Hand. Langsam strecke ich den Arm aus, um mit der rechten Hand abdrücken zu können. Vergeblich. Auf der ausgestreckten Hand fühlt sich meine gefiederte Freundin zu weit weg von mir. Sie zieht es vor, wieder auf meinem Kopf zu sitzen. Nach mehrmaligen Versuchen gebe ich auf. Das Tier muss etwas zu fressen haben, denke ich. Ich schreite hin und her, den schreienden Vogel auf meiner Schulter. Doch gar nichts regt sich auf dem Boden. In der Hoffnung, doch noch die Eltern rufen zu hören, verlassen wir den Ort nicht. Offenbar merkt der hungrige Schrei-hals, dass ich nicht fähig bin, ihm einen Leckerbissen zu finden. Er fliegt auf einen niederen Baum.

Es beginnt zu regnen. Ich öffne meinen Schirm und will weiter gehen. Welche Ueberraschung! Meine "Freundin" kommt zu mir unter den Schirm und setzt sich wieder auf meine Schulter. "Mer zwei onderem Rägeschirm" denke ich und stehe ratlos auf dem nas-sen Weg. Nach kurzem "Liebesgeflüster", das zwar von meiner "Partnerin" sehr laut und eindringlich erwidert wird, kann ich den Schirm wieder schliessen.



Bild: Amselweibchen auf dem Nest

Meine Amsel fliegt einige Meter von mir entfernt ins nas-se Gras. Mit Er-leichterung und Freude sehe ich, dass sie etwas zum Fressen ge-funden hat. Von ihr unbemerkt gelingt es mir, in den nahen Wald zu entkommen. Ein Blick auf meine Uhr zeigt mir, dass ich später als vorgesehen nach Hause kommen werde.

Ob dieser Vogel seine Jugendzeit überlebt hat, weiss ich nicht. Abverheite Fotos und ein dunkelweisser Fleck im Innern meiner Bereitschaftstasche lassen mich noch lange an dieses Erlebnis im Hubermoos mit der aufdringlichen jungen Amsel erinnern.

Unter der Rubrik "ERLEBNISSE" veröffentlichen wir in den "St.Galler Naturschutznachrichten" gerne weitere Naturerlebnisse von Vereinsmitgliedern. Sie sind unterhaltsam und belehrend zugleich, und wir wissen, dass sie von unseren Mitgliedern gerne gelesen werden.

Redaktion

 EINDRUECKE VON EINER NASSEN NATURSCHUTZARBEIT

Von
 Hildegard Anliker
 Mitglied der
 NVS - Arbeitsgruppe
 Altmannenweiher/Berg -
 bachweiher



Hildegard Anliker

Samstag, 1. September 1984
 13.05 Uhr:

Ich fahre mit meinem Rad zum Parkplatz beim Schwimmbad Dreilinden. Samstagnachmittags-Programm: Reinigen des Altmannenweihers. Ich steige durch den Wald Richtung Weiher. Dort sitzen zwei Männer und halten Mittagsrast. Im Wasser schwimmt ein Boot. Frösche quaken. Libellen umkreisen die Idylle. Wir begrüßen uns. Alain und Gerad erzählen mir, dass sie zusammen mit Rico schon den ganzen Morgen gearbeitet haben. Sie versorgen ihre Esswaren, steigen ins Boot und stärken sich mit den Heugabeln Richtung Mitte des Weihers. Da ich noch nicht weiss, worin meine Arbeit besteht, frage ich sie, was ich tun könne. Alain meint, diese Arbeit sei nichts für Frauen, aber ich könne ja den Rechen nehmen und die Wasserpest, eine wuchernde Wasserpflanze, vom Land aus herausfischen. So stelle ich mich an den Weiherrand und ziehe mit der Harke Wasserpest heraus.

Langsam habe ich in meiner Reichweite bereits ein beachtliches Loch gejätet. So strecke ich mich und versuche, an entfernteren Stellen Wasserpest zu fischen.

Dabei muss ich aber aufpassen, dass ich das Gleichgewicht nicht verliere oder mit den Füßen im Uferschlamm versinke. Da passiert's: Ich rutsche aus und lande auf dem Hosenboden in der schlammigen Uferböschung. Ein Fuss wird völlig nass. Allgemeines Gelächter. Zum Glück habe ich zwei Paar Schuhe dabei, so kann ich wenigstens wieder trockene anziehen.



So stelle ich mich an den Weiherrand und ziehe mit der Harke Wasserpest heraus...

Ein Mitglied der Jugend - Naturschutzgruppe hat in der herausgezogenen Wasserpest einen jungen Molch entdeckt. Gebührend wird er von allen bewundert. Rechen für Rechen voll Wasserpest ziehe ich an Land. Meine Kleider sind vollgespritzt mit schlammigem Wasser. An den Händen schmerzen langsam Schwielen. Es ist heiss. Die Sonne brennt auf uns nieder. Sehnsüchtig denke ich ans nahe gelegene Familienbad Dreilinden.

Rico kommt zu mir und findet, ich hätte in meiner Ecke gute Arbeit geleistet. Ob ich nicht Zvieri - Brote richten möchte, da ich noch die saubersten

Hände hätte. So gehe ich in unsere "Küche" und fange an, Brote zu schmieren. Dabei fällt mir auf, dass sehr viele Leute den Weg am Weiher vorbei als Spaziergang benutzen. Eine junge Dame in blütenweissem Weiss schlendert mit Begleiter vorbei und fragt so nebenbei, was wir hier eigentlich machen. Unsere nette Aufforderung zur Mithilfe überhört sie aber geflissentlich.

Ricos Aufruf zur Pause wird von allen gern befolgt. Vor allem Flüssiges findet guten Absatz. Jetzt haben wir Zeit, uns umzuschauen und unsere geleistete Arbeit kritisch zu betrachten.



Alain (links) meint, diese Arbeit sei nichts für Frauen....

Laut und vernehmlich quakt ein Frosch. Will er etwas von unserem Zvieri? Oder will er uns mitteilen, dass wir ihm einen sonnigen Nachmittag verpfuscht haben mit unserem geschäftigen Treiben? Er kann beruhigt sein, wir werden unsere Sachen bald zusammenräumen. Aber auf eines kann er sich verlassen: In einem Jahr wird er uns wiedersehen zur nächsten Weiherreinigungsaktion!

Photos: Rico Kerschbaumer

BAU UND PLANUNG

AUSSCHUSS-LEITER:

Jakob Grob, Buchentalstr.17c, 9000 St.Gallen

Röteli park: Wieder NVS - Einsprache abgewiesen

Am 29. August 1984 stellte uns die Baupolizeikommission einen weiteren ablehnenden Entscheid zu einer NVS-Einsprache gegen ein Baugesuch im Areal Röteli zu. Drei von vier Einsprachen sind damit für den Naturschutz in erster Instanz negativ entschieden. Das Ergebnis einer vierten Einsprache steht noch aus. Der NVS erhob auch gegen den neuerlichen Entscheid Rekurs beim Stadtrat. Wir hielten vorallem an unserer Forderung fest, sämtliche Baugesuche im parkartigen Gelände Röteli im Zusammenhang aller Bauvorhaben zu entscheiden. Wir fordern eine Beschränkung der Ueberbauung. Nur so kann, wenn überhaupt, dem für dieses Gebiet geltenden Baumschutz einigermaßen Rechnung getragen werden.

Einsprache Kräzerenstrasse

Am 6. August 1984 erhob der NVS Einsprache bei der Baupolizeikommission gegen ein Bauvorhaben an der Kräzerenstrasse. Wir stellten einmal mehr eine Verletzung der Bauabstandslinie zum Wald fest.

Viel Arbeit für den Ausschuss Bau und Planung

Unser Ausschuss beschäftigt sich zur Zeit gleich mit drei gewichtigen Anliegen. Er bereitet eine abschliessende Haltung des NVS zur Gestaltung der Kreuzbleiche vor. Im weiteren geht es um die Beurteilung einer Ueberbauung auf dem Ringelberg und schliesslich steht dem NVS noch ein Entscheid zu einem Bauvorhaben östlich der Falkenburg bevor, einem Gebiet, das mit einem Baumschutz überlagert ist.

Zi.

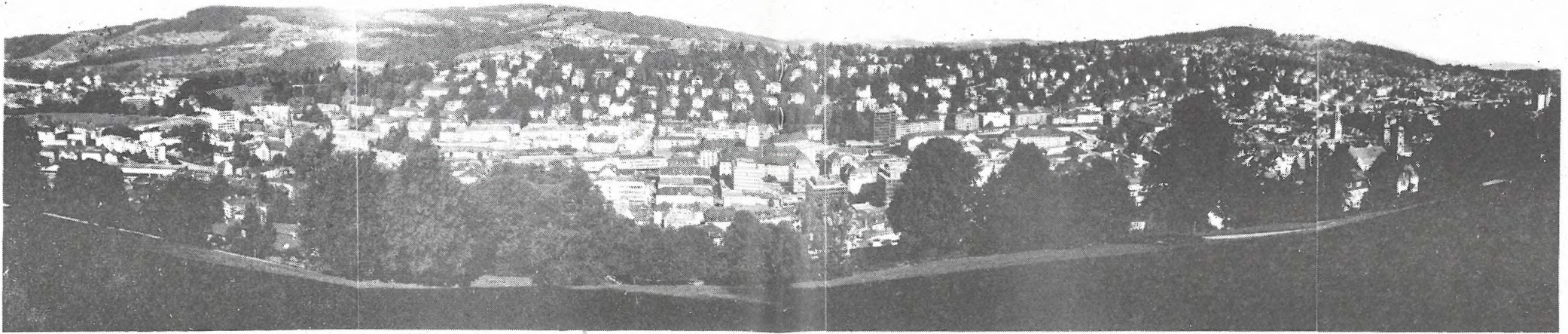


Photo: Rico Kerschbaumer

Die Stadt im «grünen» Ring

Von Christian Zinsli

"Die Stadt im grünen Ring", das ist ein Begriff, der wohl jedem St.Galler vertraut ist. Wer davon spricht oder schreibt meint die grünen Wiesen und Wälder auf der südlichen Seite der langgezogenen Stadt und den mit einem starken Baumbestand durchsetzten Rosenberg im Norden der Stadt. Historisch betrachtet ist aber wohl der grüne Ring gemeint, der einst unsere Altstadt umsäumte, also den oberen und unteren Graben mit seinen Vorgärten und Bäumen. Von letzterem ist heute nicht mehr viel, um nicht zu sagen, überhaupt nichts mehr übrig. Wenn die Fremdenverkehrswerbung mit dem grünen Ring Propaganda für die ostschweizer Metropole macht, so meint sie die Grünsubstanz, die das ganze Steinachtal auf beiden Seiten prägt. Und wer von Dreilinden aus zum Rosenberg und vom Wildpark "Peter und Paul" zum Freudenberg hinüberschaut,

der wird von diesem Grün tatsächlich auch heute noch beeindruckt sein. Vom Zonenplan her sind vor allem auf der Freudenbergseite auch Garantien für den Fortbestand der grünen Kuppen gegeben. Dies verdanken wir nicht zuletzt der einsichtigen Bodenpolitik der Ortsbürgergemeinde St.Gallen.

Aber es gibt Tendenzen, dieses Grün um St.Gallen anzuknacken, scheinbar natürlich, so dass es möglichst niemandem auffällt. Der Naturschutzverein macht sich darüber seine Sorgen. Er ist bemüht, dieser schleichenden Entwicklung entgegenzutreten. Deshalb wehrt er sich entschlossen dagegen, dass gewachsene Grünflächen mit parkartigem Charakter beeinträchtigt werden. Seine rechtlichen Schritte gegen Ueberbauungspläne an der Dierauerstrasse (Villa Stoffel), an der Goethestrasse (Burgauerpark) und südlich der westlichen Dufourstrasse (Röteliipark) zeugen von der Ernsthaftigkeit des NVS, den St.Gallern jene Teile des grünen Rahmens, die noch vorhanden sind, zu erhalten, sie zumindest nicht kampflos aufzugeben. Oft stellen diese Grünsubstanzen auch wertvolle Lebensräume für Vögel und Kleinsäuger dar. Sie sind unbedingte Voraussetzungen, wollen wir etwas Natur im Siedlungsraum für die Zukunft sicherstellen.

BAUM- UND HECKENSCHUTZ NATURGAERTEN

AUSSCHUSS-LEITER:

Gérard Van Grinsven, Flurhofstr.153 9000 St.Gallen

KURZ NOTIERT!

Anlässlich der Inventarisierung von Naturobjekten durch den NVS wurden auch Raritäten entdeckt.

Ein Beispiel:

Zwischen Notkersegg und Hueb, etwa 10 m nördlich des Hauses Huebstrasse 19, steht ein alter Birnbaum. Auf etwa 2½ m Höhe wächst aus diesem Baum heraus eine fast 4 m hohe Birke mit etwa 12 cm Stammdurchmesser.

Es ist erfreulich, wie das Verständnis für die Erhaltung von Hecken und Bäumen in der Bevölkerung wächst und wie man sich zunehmend für solche Naturobjekte einsetzt. Der Mensch reagiert empfindlicher auf Veränderungen der Grünsubstanz in seiner unmittelbaren Umgebung.

Dazu zwei Beispiele:

Beim Erstellen des Parkplatzes für das Hotel Gallo an der St.Jakobstrasse wurden wir durch Anwohner auf Grabarbeiten und Geländeänderungen aufmerksam gemacht, die für den dort stehenden prächtigen Mammutbaum gefährlich sein könnten. Wir schalteten unverzüglich die Baupolizei ein. Diese verfügte sofort eine Baueinstellung, da ohne Bewilligung mit den Bauarbeiten begonnen wurde und verschiedene Auflagen nicht erfüllt worden sind. Der Bauherr legte gegen diese Verfügung Rekurs ein und fuhr mit den Arbeiten fort.

Wir werden uns bemühen, über den Vorfall und die weitere Entwicklung umfassend informiert zu werden.

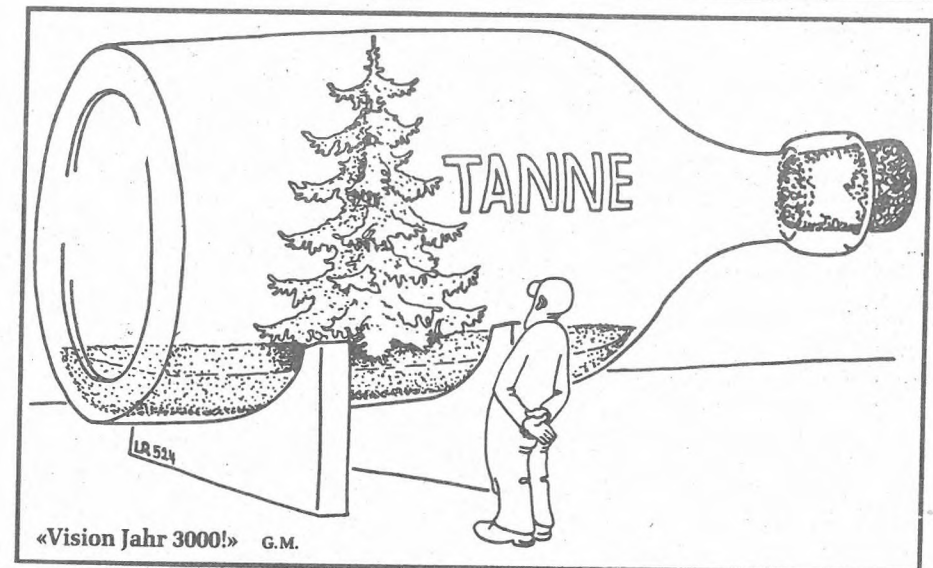
In einem weiteren Fall wurden wir durch einen Telefonanruf darauf aufmerksam gemacht, dass die grosse Wegweiser-Verkehrstafel an der Rorschacherstrasse 31 neu versetzt wurde, und zwar so, dass sie von den unteren Aesten des prachtvollen Mammutbaums bei der Busstation Stadttheater zur Hälfte verdeckt wird. Dies dürfte zur Folge haben, dass die unteren Aeste des Baumes verstümmelt oder abgesägt werden müssen.

Die Baupolizei hat uns zugesichert, sie werde mit den zuständigen Amtstellen (Kanton) unverzüglich Kontakt aufnehmen.

Aus diesen beiden Fällen wird deutlich, wie wichtig es ist, den NVS auf derartige Veränderungen an Objekten aufmerksam zu machen, so dass wir oder die Baupolizei schnellstens die nötigen Abklärungen treffen und geeignete Massnahmen ergreifen können.

VG

Jagd + Hege Nr.5 September 1984



Botanischer Garten

Die nachfolgende Liste ist uns vom Leiter des Botanischen Gartens St. Gallen, Robert Göldi, zugesandt worden. Sie ist im Botanischen Garten angeschlagen und wird von Besuchern immer wieder verlangt. Obwohl die Zusammenstellung unvollständig ist, zeigt sie doch auf, wie gross die Zahl der Tiere in einem umweltfreundlichen Garten sein kann. Wir benützen dabei die Gelegenheit, die Mitglieder des NVS einmal mehr daran zu erinnern, unserem Botanischen Garten doch wieder einmal einen Besuch abzustatten.

Z O O G A I M B O G A

(Zoologischer Garten im Botanischen Garten)

Flora und Fauna gehören zusammen, ein Garten ohne tierisches Leben ist steril und unvollständig. Die folgende Liste kann nur andeuten wieviele Tiere in unserm Botanischen Garten vorhanden sind, wievielen die Bedingungen zusagen.

Säugetiere: Von den meisten findet man immer wieder Spuren, sieht sie selbst aber nur sehr selten: Igel, Spitzmaus, Fledermaus, Eichhörnchen, Gartenschläfer, Haus- und Waldmaus, Feldmaus, Feldhase, Fuchs (1983, an einem helllichten Tag), Hausmarder, Grosses Wiesel, kaum noch Dachs und Reh.

Vögel: verschiedene brüten im Areal, andere sind selten.

Amsel	Gartengrasmücke	Kleinspecht	Singdrossel
Bachstelze	Gimpel	Kohlmeise	Star
Baumläufer	Grauschnäpper	Mauersegler	Stockente
Blaumeise	Grünfink	Mönchsgrasmücke	Tannenmeise
Buchfink	Gr. Buntspecht	Nonnenmeise	Trauerschnäpper
Distelfink	Haus-Rotschwanz	Rabenkrähe	Wacholderdrossel
Elster	Haus-Sperling	Rauchschwalbe	Zaunkönig
Erlenzeisig	Kleiber	Rotkehlchen	Zilpzalp

Reptilien: Zauneidechse, Blindschleiche, Ringelnatter, Rotwangen-Schmuckschildkröte wird gehegt im Terrarium.

Amphibien: Laubfrosch, Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte, Gelbbauch-Unke, Bergmolch, ev. auch noch Fadenmolch.

Insekten: Der Mensch in seinem Wahn, zählt sie grösstenteils selbstherrlich zum Ungeziefer. Schon Goethe erkannte: "Auch die Wanzen gehören zum Ganzen". Dieses Verständnis fehlt uns meist heute noch. Nur wenige Ordnungen und Beispiele können erwähnt werden:

Netzflügler: Florfliege, deren Larven von Blattläusen leben.

Eintagsfliegen: mit verkümmertem Mund leben sie nur kurze Zeit.

Köcherfliegen: Larven leben im Wasser, in köcherartigen Behausungen, die sie aus Holz, Steinchen, Schneckenhäuschen, etc. selbst bauen.

Libellen: Larven leben im Wasser, "Fangmaske" zum Beutefang.

Ohrwürmer: Brutpflege, Weibchen bewacht Eier und Larven.

Geradflügler: Grillen und Heuschrecken gehören zu ihnen.

Wanzenartige: Feuerwanze, Rückenschwimmer, Schaumzikade, Blattläuse.

Schmetterlinge: Tag- und Nachtfalter, wie Schwalbenschwanz, Distelfalter, Ligusterschwärmer, Taubenschwänzchen.

Käfer: Laufkäfer, Gelbrand, Taumelkäfer, Rosenkäfer, Marienkäfer, Schnellkäfer, Moschusbock, Lillienhähnchen, Rüsselkäfer, etc.

Hautflügler: Ameisen, Wespen, Hornusse, Bienen, Hummeln.

Zweiflügler: Riesenschnacke, Bremsen, Wollschweber, Fliegen.

Weitere Stämme: Tausendfüssler, Spinnen, Bärtierchen, Ringelwürmer, Schnecken, Niedere Würmer (Nematoden), Urtiere (Protozoa)

Führungen im Botanischen Garten

(10.15 und 15.15 Uhr)

Sonntag, 2. Dezember 1984 Gehölze in der
Landschaft

AUFGESCHNAPPT AUS DER PRESSE

Aus der Zeitschrift "die Tierwelt" Nr.39 vom 28.9.84

80/120

«Ihr habt nicht gewollt, dass wir es euch befehlen; also könnt ihr uns nicht den Vorwurf machen, dass wir es nicht befohlen haben!» So ungefähr wird sich der Bundesrat rechtfertigen, wenn es sich herausstellen sollte, dass nur ein drastischer Eingriff auf dem Gebiet des Autoverkehrs eine spürbare Reduktion der Schadstoffbelastung für den Wald gebracht hätte.

Politische Führungskrise

Der bekannte Publizist Oskar Reck stellte kürzlich fest, dass das Abstützen sämtlicher Entscheide auf Expertenberichte in zweierlei Hinsicht bedenklich sei: als Zuegständnis der fachlichen Inkompetenz und als Abwälzen der Verantwortung. Schon das politische Modewort «Akzeptanz» (Annehmbarkeit) zeigt es deutlich. Jeder Entscheid wird daraufhin geprüft, ob er annehmbar sei. Die Vernehmlassung soll die Leitplanken für den politischen Weg festlegen. Wer so regiert, auch auf Gemeindeebene, zeigt eine Führungsschwäche, die sehr rasch in eine Vertrauenskrise führt. Wer fragen gehen muss, ist seiner Sache nicht sicher. Das Wort «Akzeptanz» zeugt von einem Rückwärtsblicken auf die Befehlsempfänger. Solche Politiker drücken Probleme mit dem Rücken in die Zukunft. Wer führt, blickt nach vorne. Er verantwortet sein Tun. Seine Entscheide werden harter Kritik ausgesetzt sein. Dieses Wechselspiel verlangt von allen Beteiligten fachliche Kompetenz, politisches Durchsetzungsvermögen und ein Einstehen für seine Meinung.

So gesehen, ist der Entscheid 80/120 für mich hauptsächlich Ausdruck einer Krise der Demokratie, die System hat. Der Unbequeme wird erst gar nicht gewählt. Er muss allseitig genehm sein. Aber abgeholt, gleicht ein Balken dem andern. Er hat eine glatte Oberfläche und schmerzt im Auge des Bruders weniger. Er ist unpersönlich, vielseitig verwendbar, aber auch auswechselbar.

Stimmen aus der Presse

Die «Berner Zeitung» kritisiert vor allem die Abhängigkeit des Bundesrates von politischen Rücksichten. Sie zieht folgendes Fazit: «Der halbherzige Tempoentscheid steht in krassem Widerspruch zum Alarmruf in Sachen Waldsterben. Entweder verbreitet der Bundesrat beim Waldsterben eine unglaubwürdige Panik, oder aber er hätte trotz heftiger Opposition Tempo 80/100 durchsetzen müssen.» FDP und CVP reden von «erwartetem Entscheid» und «psychologischem Zeichen». Die SVP wertet den Entscheid wenigstens als «nicht besonders mutig». Die SP empfindet es als «kleinkariertes Feilschen». Der LdU spricht von einem «Kniefall vor Interessenvertretern». Die

POCH schreibt von einem «faulen Kompromiss». Bilanz: Spiegelbild der politischen Landschaft.

Aber auch die Lobby ist enttäuscht. Für den ACS ist der Entscheid eine «Alibi-Übung ersten Ranges». Das Allenetwasbieten habe schliesslich nur eine «zusätzliche Schikane» gebracht. Der TCS hält die Tempolimiten für eine «Verlegenheitslösung».

Wenig kämpferisch geben sich WWF und Naturschutzbund. Sie stellen zwar das Ungenügen der Massnahmen fest, werten sie aber wenigstens als «Zeichen beginnenden Umdenkens».

Laut «Brückenbauer» soll sich Mercedes-Direktor Gianrico Steinemann wie folgt geäussert haben: «Das 'Waldsterben' ist nur ein typisches Schlagwort. Die Bäume starben schon vor 5000 Jahren.» Dieser Zynismus!

Dagegen Revierförster Werner Honegger: «Meine Stimmung schwankt zwischen Wut, Resignation und Hoffnung. Gegenwärtig schreiten wir von Notschlachtung zu Notschlachtung!»

Die grosse Enttäuschung

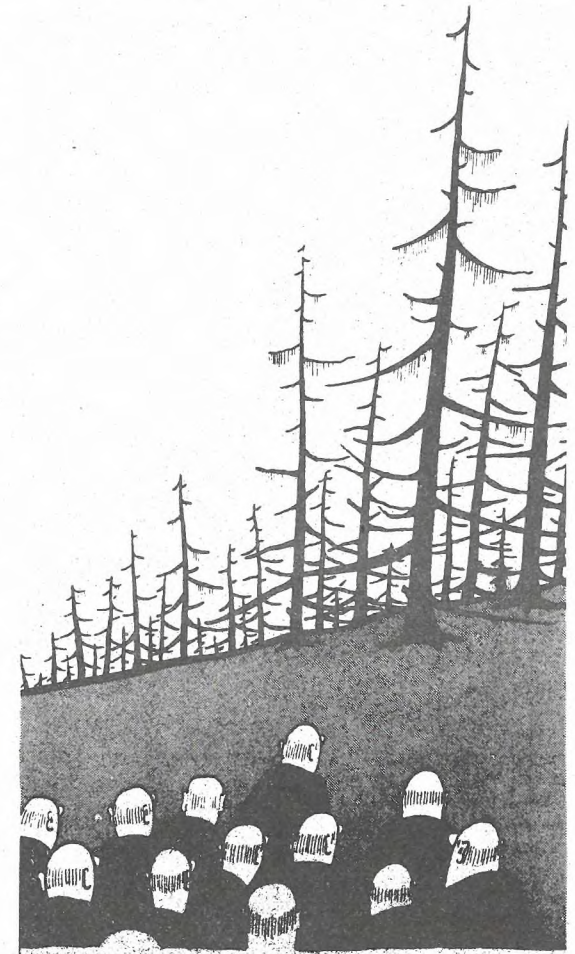
Ich habe mich bewusst nicht zur Sachfrage geäussert, weil ich da nicht zuständig bin. Ich wollte nur die Ohnmacht, die Unfähigkeit auf politischer Seite aufdecken. Wie will ein Land, das angesichts des stummen Patienten «Wald» so reagiert, eine wirtschaftliche oder kriegerische Herausforderung meistern? Ich glaube, dass im gegenwärtigen Zeitpunkt ein Weltkrieg verschoben werden müsste, bis der Bundesrat die Akzeptanz solchen Geschehens durch ein Vernehmlassungsverfahren allseitig abgedeckt hätte. – Ich habe Angst vor einer Radikalisierung der oppositionellen Kräfte und einer frustrierten Jugend.

Aber eines ist sicher: Der Wald stirbt stumm weiter. *Toni Beyeler*

Trotzdäm oder jetzt erscht
recht:

An Wald danke

Tempo sänke



Karikatur aus VCS-Zeitung
5/84 Juli

ZUM THEMA

WILDTIERE GEHOEREN NICHT INS KINDERZIMMER

Von Josef Märkli, Vorstandsmitglied im NVS

Immer wieder kommt es vor, dass Kinder Tiere aus der freien Wildbahn mit nach Hause bringen. Das ist verständlich und erfreulich zugleich, zeigt es doch, dass in unseren Kindern trotz der unübersehbaren Flut von offen oder versteckt angepriesenen Spiel- und Freizeitvergnügen eine wohl angeborene Liebe zur Natur schlummert.

Bei der "Jagdbeute" unserer Kleinen handelt es sich meistens um junge Vögel, Amphibien und Reptilien, Igel oder Insekten. Die meisten dieser Tiere sind nun aber durch das Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz oder durch das Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz gesamtschweizerisch geschützt. Danach ist es untersagt, geschützte Tiere sowie ihre Larven zu fangen oder gar zu töten. Sicher ist eine solche "Gesetzesübertretung" bei Kindern nicht schlimm. Es ist aber unsere Pflicht, sie auf die Folgen ihres Tuns aufmerksam zu machen.

Wildtiere eignen sich nun einmal nicht als Haustiere, und in den meisten Fällen wird diese Kinderhand zur Todesfalle für ihren geliebten Schützling. Die Haltung und Pflege solcher Tiere erfordert viel Fachwissen über ihre Lebensgewohnheiten und darüber hinaus Zeit und Geduld. Das Feuer der ersten Begeisterung erlischt zudem beim jugendlichen Pfleger ziemlich rasch, und die bedauernswerten Geschöpfe dämmern ermattet ihrem Todestag entgegen.

Am besten ist es, wenn solche Findelkinder, nachdem sie von den Kindern genügend bestaunt, bewundert und beobachtet worden sind, an ihren Fundort zurückgebracht werden. Junge Vögel werden, wenn wir sie auf einen Baum oder in einen Strauch setzen, von ihren Alten meist sehr schnell wieder entdeckt und weiter gefüttert. Andere Jungtiere finden den Weg in ihren sicheren Lebensraum von selbst.

Sicher prägen solche Begegnungen mit der Natur unsere Kinder in ganz besonderem Masse. Wir können ja von ihnen nicht erwarten, dass ihr Verständnis gegenüber unserer heute derart belasteten Umwelt wächst, wenn sie sich nicht mit ihr beschäftigen können. Wenn uns von zarter Kinderhand ein Joghurtbecher mit einigen Kaulquappen ("Rossköpfen") unter die Nase gehalten wird mit der Bitte, diese behalten zu dürfen, so sollten wir diesen Wunsch nicht unbedingt abschlagen. Wenn ein genügend grosses Gefäss vorhanden ist, das mit einigen Wasserpflanzen ausgestattet werden kann und wir Erwachsenen die Pflege übernehmen, können diese Froschlarven wohl einige Zeit in unserer Obhut bleiben. Wenn dann aber den Kaulquappen die Hinterbeine durch den Körper stossen, ist es höchste Zeit, sie in die Freiheit zu entlassen. Vergessen Sie nicht: Die Verantwortung für das Tun Ihres Kindes, auch was seine Haltung gegenüber einem Tier angeht, liegt bei den Eltern.



Kind und Tier. Wieviel Freude wird hier sichtbar!

Photo: Christian Zinsli

BEWUNDERNSWERT



Unter den 19 Personen, die damals am 16. Februar 1970 im Restaurant "Peter und Paul" zusammenkamen, um den Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung zu gründen, sass auch der damals 68½-jährige Jakob Enzler.

Am vergangenen 10. September feierte unser Jakob seinen 83. Geburtstag. Es ist zwar ein ungerader Geburtstag. Wenn wir heute trotzdem darauf zu sprechen kommen, so einfach deswegen, weil es bewundernswert und geradezu rührend ist, wie dieser betagte Mann sich am Geschehen unseres Naturschutzvereins beteiligt.

Jakob Enzler, Jahrgang 1901

In den 15 Jahren, seit der NVS besteht, ist Jakob praktisch immer mit dabei; an den Veranstaltungen, am Monatshöck, an den Arbeitseinsätzen. Er arbeitet nicht nur in seiner Arbeitsgruppe Breitfeld mit bestechender Zuverlässigkeit, er legt überall Hand an. Seit der Hauptversammlung 1980 ist Jakob Enzler Ehrenmitglied im NVS. Wir danken ihm heute für seine Arbeit und für seine Freundschaft und wünschen ihm weitere schöne, gesunde und erlebnisreiche Jahre. Zi.

MEINE MEINUNG

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Meinungs- äusserungen, die nicht unbedingt mit der Auffassung des NVS-Vorstandes übereinstimmen.

VON DER EIGENARTIGEN FREIHEIT AM STEUER

Von Christian Zinsli

Umweltschützer und gewisse "Helden" hinter dem Steuer haben etwas Mühe, den Freiheitsbegriff unseres freiheitlich demokratischen Rechtsstaates auf einen Nenner zu bringen. Ich komme um die bittere Feststellung nicht herum, dass es in unserem Lande Leute gibt, die sich nur bei der Betätigung des Gaspedals wirklich frei fühlen. Wenn es um Einschränkungen im motorisierten Verkehr geht, erwacht bei gewissen Motorfahrzeugfetischisten plötzlich ein patriotisches Gefühl. Sie entdecken ihr Herz für den Rechtsstaat, der ihnen das Recht auf Freiheit garantiert, ihrer Freiheit natürlich.

Ich muss gestehen, ich habe es satt, diesen "Bekanntnissen" zuzuhören, und im Grunde genommen verdienen sie es gar nicht, dass man sich ernsthaft mit ihnen auseinandersetzt. Es macht zur Zeit den Anschein, als gebe es in erster Linie jene Freiheit zu verteidigen, die es erlaubt, sich ans Steuer eines auf Hochglanz polierten Wagens geklammert, wie ein absoluter König zu gebären. Und so lange man sich ausserhalb des Autos mit dem Zündungsschlüssel in der Hand lässig und mit hohlem Kreuz hin und her bewegt, empfindet man immer noch einen Hauch dieser "Herrschaft". Nehmen wir diesen Autofreiheitskönigen das Lenkrad und den ominösen Schlüssel weg, so stehen sie plötzlich recht hilflos und unscheinbar da, wie Könige, die ihrer Krone beraubt wurden.

Es geht mir hier wirklich nicht um eine Verteufelung des Automobils an sich. Aber ich prangere jene berühmteste Sorte von Auto- und Motorradfahrer an,

die mit Begriffen wie Freiheitsbeschränkung und Unterdrückung durch den Staat um sich schlagen, nur weil es das Gebot von Vernunft und Verantwortung heute gebietet, dass man sich als "Beherrscher" eines fahrenden Motors nicht grenzenlos benehmen kann. Es gibt auch eine Freiheit der Fussgänger, der Wanderer, der Radfahrer und all jener, die ihr Motorfahrzeug verantwortungsbewusst, massvoll und mit Rücksicht einsetzen. Und es gibt eine Freiheit jener Staatsbürger, welche die Zeichen der Zeit verstehen, Menschen, deren Augen noch so klar sind, dass sie das Leiden und Sterben unserer Natur sehen und Menschen, die auch an die Freiheit unserer kommenden Generation denken.

Wer glaubt, sein schrankenloses Gebaren auf den Strassen mit dem in unserer Verfassung verbürgten Recht auf Freiheit begründen zu müssen, der ist ein Egoist, der ist ein Autofahrer von gestern, der darf nicht mehr von Verantwortung sprechen, besonders dann nicht, wenn er selbst Kinder hat. Denn diese Kinder werden eines Tages vor ihre Eltern stehen und fragen:

"Vater, Mutter, was habt ihr uns da angerichtet?"

Dann werden diese "Vaterlandshelden" mit ihrer egoistischen Freiheitsinterpretation zu Zeiten des beginnenden Waldsterbens ziemlich ratlos dastehen und wohl nicht viel mehr über ihre verlegen zuckenden Lippen bringen als die Worte "Wir wussten halt damals nicht so recht, worum es ging..."

Diese blamable Entschuldigung wird ihnen aber niemand mehr abnehmen, vorallem nicht ihre eigenen Kinder, denen das oberflächliche Freiheitsverständnis ihrer Eltern von damals zur Tragödie für die Zukunft geworden ist.

Es fehlen mir heute die Worte, um gewisse Vorkommnisse der heutigen Tage noch zu kommentieren.

Wenn ich sehe, wie mühsam und verunsichert unsere oberste Landesbehörde mit der Frage der Tempolimits umgeht, wenn ich höre, dass eine Volksinitiative für Tempo 100/130 vor einem erfolgreichen Abschluss der Unterschriftensammlung steht, wenn ich feststelle, wie lückenhaft auf unseren Strassen die Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt und wie "human"

und harmlos ertappte Verkehrssünder davonkommen, und wenn ich deprimiert feststellen muss, wie ein Regierungsrat des Kantons St. Gallen sein Verbot für motorsportliche Veranstaltungen nach nur einem Jahr bereits wieder aufhebt und wenn ich an die zweifelhafte Rolle denke, die unsere Automobilclubs in der ganzen Auseinandersetzung spielen, dann wird mein persönlicher Kampf gegen meine eigene Resignation immer aussichtsloser.

Eines weiss ich: 1. August-Ansprachen kann ich kaum mehr anhören, denn "Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!"

Steckbrief und Bekenntnis des Verfassers

- Ich besitze selbst ein Auto (Renault 5)
- Ich besitze ein Umweltschutz-Jahresabonnement der VBSG
- Ich bin für 12 oder mehr autofreie Sonntage.
- Ich bin für Tempo 80/100.
- Ich bin dafür, dass weltweit keine Autos und Motorfahräder mehr hergestellt werden, die schneller als 100 km/Std. fahren können.
- Ich bin gegen alle motorsportlichen Veranstaltungen, u.a. weil es für mich einen Sport mit Motoren gar nicht gibt.
- Ich bin mit allen finanziellen Konsequenzen dafür, dass die technischen Voraussetzungen schnellstmöglich geschaffen werden, dass die Fahrzeuge keine umweltschädigenden Abgase mehr produzieren.
- Ich bin für alle nur denkbaren Einschränkungen des motorisierten Individualverkehrs, aber nicht nur auf der Basis blosser Empfehlungen, sondern auf gesetzlicher Grundlage.

VORSTAND

Naturschutz im Areal Ziegelei Bruggwald

In dieser leidigen Angelegenheit treten wir an Ort. Gemeindammann Benz aus Wittenbach findet ein Informationsgespräch mit dem NVS zur Zeit nicht für opportun, obwohl unser Vorstand dies nachdrücklich gewünscht hat. Der Vorstand bestimmte nun eine Delegation unter dem Vorsitz von Jakob Grob. Diese wird im November zu einem Gespräch mit den Zürcher Ziegeleien zusammentreffen. Noch geben wir die Hoffnung auf ein gutes Gelingen in dieser Sache nicht auf. Unsere Geduld wird allerdings hart auf die Probe gestellt.

Sitterschutz

Der Gemeinderat überwies bekanntlich eine Motion Stehrenberger an den Stadtrat, mit dem Auftrag, für die Sitterlandschaft eine Schutzverordnung vorzubereiten. Der NVS reichte bereits am 19. Oktober 1982 der Bauverwaltung seine Vorstellungen dazu ein. Auf Wunsch des Hochbauamtes trug der NVS im Verlaufe dieses Sommers ergänzende Argumente zusammen und liess dieses zweite Sitterschutzpapier (10 Seiten) am 12. September 1984 der Bauverwaltung zukommen. Dies in der wohl berechtigten Erwartung, die Angelegenheit werde von Seiten der Stadt nun zügig an die Hand genommen.

Naturschutzgebiet Bildweiher

Der Vorstand stellt mit Freude und Genugtuung fest, dass die zweite Gestaltungsetappe des Bildweiherareals zügig voranschreitet und kurz vor dem Abschluss steht. Der Naturschutzverein wird im kommenden Jahr zusammen mit der Bauverwaltung und dem Quartierverein Winkeln eine Gelegenheit schaffen, der breiten Öffentlichkeit dieses in allen Teilen gelungene Werk vorzustellen.

WIR STELLEN VOR

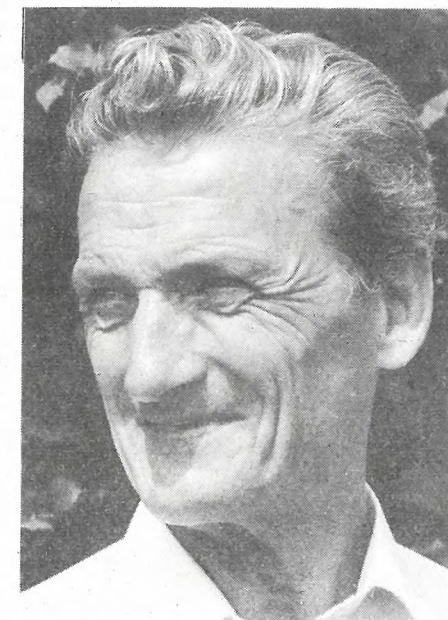
Bruno Pitsch



trat dem NVS im September 1983 bei. Er war früher aktiv im Vogelschutz in Flawil tätig. Wir wurden sehr schnell auf diesen interessierten Mann aufmerksam. Er kam ins Mitarbeiterteam "Baum- und Heckenschutz/Naturgärten" und wurde vom Vorstand erst kürzlich in den Ausschuss dieses Sektors gewählt. Mit Bruno Pitsch hat der NVS einen fachkundigen, engagierten Mann gewonnen.

Jakob Eugster

ist von Beruf Lokomotivführer. Er ist Gründungsmitglied des NVS, also so etwas wie ein Mann der ersten Stunde. Jakob Eugster gehört der NVS-Arbeitsgruppe "Breitfeld, Grundenwald, Oberbergfeldmoos" an. Sein Herz schlägt für die Waldkäuze. Er zimmert ihnen Nistkästen, und darüber hinaus zieht er einheimische Bäume, Sträucher und Pflanzen und übergibt sie dem NVS zur Pflanzung in der freien Natur, u.a. in Schutzgebieten.



Abfall-Information des Tiefbauamtes der Stadt St.Gallen

Kompostierung von organischen Abfällen

Der Anteil an organischen Abfällen beträgt etwa die Hälfte des gesamten Kehrichtanfalles, d.h. in der Stadt St.Gallen ungefähr 11'000 Tonnen. In dieser Abfallmenge sind etwa 2 - 3'000 Tonnen Küchen- und Gartenabfälle enthalten, die sich bestens zur Kompostierung eignen würden.

Im Rahmen verschiedener Aktionen zum Thema "weniger und sauberer Kehricht" möchte das Tiefbauamt der Stadt St. Gallen auch die Kompostierung von organischen Abfällen vorwärtsbringen.

Weniger Abfälle produzieren

Insbesondere alle wiederverwertbaren Abfälle im Haushalt sollten ausgeschieden werden. Nur was keiner geeigneten Wiederverwertung zugeführt werden kann, soll in die Abfallsäcke oder Container geworfen werden. Möglichst alle organischen Abfälle aus Küche und Garten sollten der Natur wieder zurückgegeben werden, denn die Bodenfruchtbarkeit ist eines der wertvollsten Güter unserer Umwelt. Sicher haben heute nicht alle Einwohner die Möglichkeit, Küchenabfälle zu kompostieren. Mit gutem Willen seitens der Hauseigentümer und mit persönlichem Engagement der Mieter im Quartier wird sich bestimmt einiges realisieren lassen.

Zum Thema Kompostieren kann beim Tiefbauamt ein Merkblatt bezogen werden. Darüber hinaus organisiert das Tiefbauamt im Frühjahr 1985 einen Kompostierkurs für Anfänger. Interessenten können sich schon heute anmelden (Tel. 21 52 86).

Der NVS appelliert an seine Mitglieder:

Machen Sie sich als Naturschützer Gedanken, ob Sie nicht noch mehr Abfälle der Wiederverwertung zuführen können.

KURZNACHRICHTEN

HERBSTWANDERUNG 1984 FIEL INS "WASSER"

Die diesjährige NVS - Herbstwanderung fiel am ersten Datum der sehr schlechten Witterung zum Opfer, eine Woche später dann einer in keiner Weise zutreffenden Wettervorhersage. Wir bedauern dies sehr, freuen uns aber um so mehr auf die Wanderung im nächsten Jahr.

NVS - NOVEMBERSTAMMTISCH

Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf unsere auf den Seiten 3-5 dieser Naturschutznachrichten vorgestellten Podiumsveranstaltungen des NVS hin. Der Vorstand wagt mit diesem Veranstaltungszyklus einmal etwas Neues und erwartet von Seiten der Naturschutz-Mitglieder ein reges Interesse und einen guten Besuch.

HAUPTVERSAMMLUNG 1985

Die 15.Hauptversammlung des NVS findet am Freitag, 8.März 1985 um 20 Uhr im Kongresshaus Schützengarten (Festsaal) statt. Anträge aus der Mitgliedschaft, die an dieser Versammlung behandelt werden sollen, müssen bis spätestens 31.Dezember 1984 an den Präsidenten eingereicht werden:
Christian Zinsli, Rehetobelstr.65 9016 St.Gallen

NVS - NEUJAHRSBEGRUESSUNG FUER ARBEITSGRUPPEN

Die traditionelle Neujahrsbegrüssung des NVS für die Arbeitsgruppenmitglieder findet am Freitag, 4.Januar 1985 im Rest. Hirschen St.Fiden statt. Persönliche Einladungen werden folgen.

NATURSCHUTZNACHRICHTEN NR.36

Die nächsten "St.Galler Naturschutznachrichten" erscheinen am 26.Februar 1985.
Redaktionsschluss ist am 7.Januar 1985.

AZ
9010 ST.GALLEN

Beitrittserklärung

Ich möchte dem Naturschutzverein der Stadt
St.Gallen und Umgebung (NVS) beitreten.
Der Mitgliederbeitrag beträgt 10 Fr.im Jahr.

Herr / Frau

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Tel. Nr.: _____

Str. + Nr.: _____

PLZ + Wohnort: _____

Geworben von: _____

Bitte gut lesbar ausfüllen Unterschrift:
und einsenden an den
Präsidenten des NVS: _____

Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65
9016 St.Gallen (35 39 55)

Datum: _____